

## LESEPROBE, WALD, HOUSE OF DREAMWORKS, ROMAN

Noch einmal versucht er mich zu überreden, im Bericht weiterzukommen; und weil er es auf ein kurzes Stück abgesehen hat, um einen gewissen Bogen zu spannen, stimme ich zu und erfahre, dass er einen seltsamen Schlaf besitzt, da ihm niemals träumt. Trotz der vielen Dinge, die ihn tagsüber beschäftigen, habe er seit Jahren keinen Traum mehr gehabt, was er mit seinem tiefen, gesunden Schlaf erklärt, und diesen, dass er in seiner Psyche gut aufgeräumt habe. Früher, bevor er mit Maher zusammenzog, als sein zweites Sehen noch in den Anfängen steckte, habe er Nacht für Nacht geträumt. Worauf er geachtet habe, war, die Personen, denen er im Traum begegnet, zu fragen, wer sie sind und woher sie kommen. So habe er gelernt, mit seinem Inneren zu sprechen, bis aus anderen Gründen in seiner Seele so viel Ordnung war, dass es ihn nicht mehr störte, wenn in seiner Bude alles durcheinanderlag. Den Sinn seiner Träume habe er nicht anhand der Traumdeutung nach Freud oder anhand der Archetypen nach Jung hinterfragt, Träume nicht als Botschaften des Unterbewussten, sondern als Produkte der menschlichen Fantasie verstanden, Produkte des im Schlaf von der Außenwelt abgeschirmten Zerebrums. Das wundert mich ein wenig, und ich frage, ob das

kollektive Unbewusste nicht die Einheit ist, von der er in meinen Ohren seit heute so viel spricht, worauf er meint, das kollektive Unbewusste verdiene das Prädikat „kollektiv“ bloß, weil die Gehirne der Menschen einander sehr ähnlich sind und sehr ähnlich funktionieren, es nun mal das Gehirn der Gattung Mensch sei. Und weil er ein aufmerksamer junger Mann ist, an dem nicht unbemerkt vorübergeht, dass mein wachsames Auge auf meine Armbanduhr starrt, spricht er von dieser Sache: dass ihn die Erscheinungen in seinen Träumen mit vorzüglichen Ideen versorgten. Noch habe er nicht geahnt, dass er sich der „großen Konnektion“ annäherte, die vermittelt der imaginären Traumfiguren Ideen, Fortschritte, Erkenntnisse, ja, ganze Unternehmungen in sein Gehirn spülte. Auf diese Weise, die er damals, als er vom rechtlichem Standpunkt gerade mal erwachsen war, noch nicht recht begriff, kam er auf Ideen wie das Globale Manifest, die Primärertragssteuer PEST, den Volksentscheidkatalog, auf das, wie man sagen könnte, Integrale Europa, auf WIR (Department for World Information Research), auf das TTT (Turbo-Turbinen-Triebwerk), auf das mehrfach befilmbare Zelluloid MULTIFLASH, aber auch auf jede Menge Unterhaltsames wie sein DREISCHACH oder sein Holzpolster gegen Verweichlichung oder sein Gesellschaftsspiel D.K.DENT, und unzählige Entwürfe und Projekte, von de-

nen er kein einziges selbst verwirklichte, dies nicht mal versuchte. Hörte er „Projekt“, erzeugte das Unbehagen in ihm, dachte er doch gleich an eine Projektion. Dann aber, als er tagsüber, wie wir noch hören und lesen werden, der unitas näher und näher kam, träumte er von einem Schauraum, ich möchte sagen, von einer Installation, die seine im Traum mitgeteilten Ideen an einem Ort zusammenfasst und noch das Problem der Vergütung löste: Ist nämlich die Idee ausgesprochen, wird sie nicht entlohnt, und wird sie nicht ausgesprochen, ist ihr Wert schwer abzuschätzen.

Ich erinnere mich daran, dass er dieses Problem mit mir besprach. Ich legte ihm nahe, seine Ideen für sich zu behalten, meinte, dass sich daraus kein Lebensunterhalt erzielen lässt, war dann aber von seiner Lösung überrascht und beim Grand Opening seiner Schauräume selbst dabei. Da waren gut zweihundert Gebilde, teils aus Karton, teils aus Gips oder Ton gefertigte Luftschlösser, die er an Fäden von der Decke ein Stück herunterhängen ließ. Dieses als HOUSE OF DREAMWORKS lizenzierte und unter großem Werbeaufwand geführte Unternehmen war in Folge recht gut besucht. Neugierige, die auf der Suche nach einer Geschäftsidee waren, Industrielle, die neue Zweige, Nischen und Märkte zu erschließen suchten, Manager, PR-Agenten, Produktent-

wickler und Künstler, die sich nach Gimmicks umsahen, aber auch Journalisten und Amtspersonen zählten zu seiner Klientel. Mit hoch gerichteten Augen und Köpfen schlurften sie durch seine Schauräume, und nicht wenige fanden, was ihnen weiterhalf. Teil der Handhabung war, dass die Luftschlösser nicht mehr von sich preisgaben, als erforderlich war, um den Leuten das Geld aus der Tasche zu locken, wenngleich gut beschildert war, wofür sie zu gebrauchen sind, und Walds Einflüsterungen der Fantasie seiner Kundschaft weiterhalfen. Nacht für Nacht mit neuen Ideen versorgt, seinen täglichen Schlaf bis auf vierzehn Stunden ausgedehnt, schlug das Geschäft mit den Luftschlössern dermaßen ein, dass böswillige Neider – nie dieselben - den Laden sage und schreibe dreimal entglasten und in solchem Ausmaß verwüsteten, dass er sich davon trennte, mehr in sich und in die Welt ging und schließlich zum Mystiker wurde und zwei Jackpots knackte, dann wieder zum Partylöwen, und noch einmal zum Mystiker, und sich nun sehr wundern muss, dass ihm in dem halben Stündchen, das er in dem knarrenden Bett auf dem schicken Hausboot vernickt hat, nach so langer Zeit träumte. Den jungen, freundlichen Mann, der in Bluejeans und grauer Blazerjacke im Traum auf ihn zukam, fragte er: „Wer bist Du?“ Der antwortete mit einem Lächeln, dann blinzelte er Wald an und überreichte ihm die Blume seiner

Hoffnung, die blaue Blume, die er wenige Stunden zuvor auf der kleinen Insel nach langem Sehnen fand. Dann forderte ihn der Bursche auf, sich ihm anzuschließen, und gemeinsam gingen sie in das Dunkel seines Traums.

„Pötz Blitz“, ruft er überrascht, im Bett aufgeschneilt. „Das war ein Traum!“

Wald schwingt sich aus dem Bett und tritt voll angezogen auf den schmalen Gang, wo er, hinter dem Vorhang versteckt, versucht, die Gegend durch das Fenster nach den Prophetenmachern zu inspizieren. „Nichts, aber auch kein Tau zu sehen“, sagt er zu sich selbst. Sein einäugiger Blick durch das Fenster ist wie der in ein tiefes, schwarzes Loch. Gerade mal die Dunga, das Wirtschaftsboot wenige Meter vor seiner Nase ist in Umrissen auszumachen, sonst nicht mal ein Lichtpunkt in der Ferne. Und weil er sich nicht sicher ist, ob er nicht von dem an sich doch recht netten Völkchen beschattet wird, ob nicht seine Verfolger draußen auf ihn lauern und nicht doch Sterne am Himmel zu sehen sind, hat er Mut und Grund genug, sich in der Gewissheit, dass ihn etwas erwarten würde, im Schutz der Dunkelheit in den Salon und von da aus über die Veranda und den Steg zur Feuerstelle zu stehlen, wo die Glut noch ein wenig lodert. Und als er sich zum Sitzen auf einen Stein niederlässt, vernimmt er eine leise Stimme,

die im Schutz der Finsternis nach ihm ruft.

„Mr. Wittman, da sind Sie ja. Ich habe eine wichtige Mitteilung für Sie!“

„Wer da?“ ruft Wald aufgesprungen, und die Stimme, die ihn beim Namen nannte, antwortet im netten Ton:

„Hier, Mr. Wittman, hier, direkt vor Ihnen!“

Wald kann den Mann immer noch nicht sehen. Erst dann gibt das Dunkel eine in kurzen Schritten sich annähernde Silhouette preis. Die Umrisse eines Mannes in Blue-Jeans und grauer Sportjacke werden sichtbar. Ist das die Figur aus seinem letzten Traum? Wald kann sich der Worte genau erinnern. Er fragt:

„Haben Sie eine Blume mitgebracht?“

„Ich habe eine Einladung für Sie“, antwortet der bartlose Bursche, an der Feuerstelle stehengeblieben. Er beugt sich vor, reicht Wald die Hand und meint, sein Name wäre Christian. „Christian“, fragt Wald sein Gegenüber, das ungefähr in seinem Alter ist. „Schätze, das ist Ihr schlechtester Witz ...“

„Folgen Sie mir, Mr. Smith“, sagt der Fremde mit den glänzenden Lederschuh, die bestimmt nicht billig waren. „Mein Gebieter hat mich ge-

schickt, um Sie abzuholen!“

Dass Christian Wald mit „Smith“ anredet, sagt ihm, dass der Fremde in guter Absicht kommt. Er hätte auch als Ali oder Mohammed auftreten können, und aus welchem Grund, nennt er Wald „Smith“, wenn nicht mit dem Hinweis, dass er die Karten noch auf den Tisch legen wird, sobald der Zeitpunkt reif ist. Abgesehen davon weiß Wald, dass er seit seinem Aufenthalt am Gut seines Onkels bis vor fünf Tagen wieder wohl geleitet und geführt wird, dass es allen Anzeichen zufolge nicht von Ungefähr kam, dass Mahers Verfolger seine Spuraufnahmen, ihn auf das Gut seines Onkels und letztlich an diesen fernen Ort vor sich hertrieben, dazu die Begegnung mit Craig, dem Schriftsteller, der blauen Blume ... und dazu sein letzter Traum, der seine Fortsetzung hier, in der Wirklichkeit haben soll. Und weil er sich jetzt nur noch um das Profane zu kümmern habe, fragt er den jungen Mann, der einen Schlüssel an einer Kette durch seine Finger tanzen lässt:

„Und komme ich mit, was springt für mich dabei heraus?“

Christian schleicht lässig um die Feuerstelle, tritt an ihn heran, legt die Hand auf Walds Schulter und meint:

„Mein Gebieter ist sehr einflussreich und überaus großzügig. Erweisen Sie ihm die Ehre, und es wird für

Sie kein Nachteil sein.“ Wald hält seine Uhr knapp ans Auge und liest fünf nach neun. „Mein Gebieter“, sagt Christian, „hat sich daran gewöhnt, nachts zu arbeiten, tagsüber schläft er viel. Er ist an Ihrer Sicht der Dinge sehr interessiert. Unsere Nächte sind einsam; man trifft sich, wenn die Frauen zu Bett gegangen sind. Mein Wagen steht bereit.“

„Wagen?“ fragt Wald, die Augen weit aufgeklappt. „Hm, so, so“, äußert er, als habe er selbst noch nicht gelernt, den Zeichen zu vertrauen. Und um Wald von seinen guten Absichten zu überzeugen, sagt der Bursche mit dem Schlüssel:

„Nehmen Sie die!“

Wald steht da wie vom Donner gerührt.

„Nehmen Sie!“ wiederholt der Fremde und hält ihm die Pistole aus seiner Jackentasche näher hin.

---

Aus dem Roman *Wald – Prophet wider Willen* von George M Grow Jr

---

Aus der Reihe Bücher des Lebens®  
[georgegrow.com](http://georgegrow.com)

---

Entdecken Sie weitere 8 Bücher des Lebens®. Vom Besten, was je geschrieben wurde.

[Online Shop](#)

---

[Zur nächsten Leseprobe](#)



## Inhalt

Zeichen	3
Delhi	17
Craig	38
Srinagar	47
Erste Schritte	77
Die Insel	89
Bei den Kaschmiris	101
Have no Fear of Solitude	115
Die Bootsmänner	122
Der Sihdi	145
I-Court - Monoment	154
Internikation	158
Neumondnacht	170
Base of Operation Two	181
Die Prophezeiung	187
Christian	209
Der Prinz	223
Die Brücke	236
Base of Operations Three	243
Die Perle des Orients	250
Crossfire	273
The Walk of Man and Mankind	287
Je mehr, desto lieber	308
Entschleierung	318
Der Überraschungsgast	338
Das Beweisstück	354
Der Grüne Salon	359
Das Mistvieh	363
Versteigerung	366
Bescherung	377
Der Engel	396
Do You Want To Buy A Bridge?	405
Auch Schlachtrösser können friedlich sein	408
Die Fünf Samen	411
Am Abend vor dem neuen Tag	424

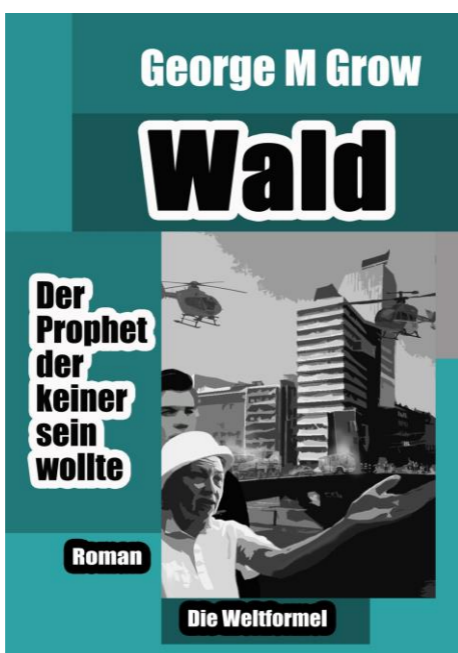
## WALD

auch in Englisch und Spanisch  
Entdecken Sie weitere 8 Bücher des  
Lebens®

Es besteht Copyright. Doch können  
Sie mit dieser Datei von 11 Seiten Le-  
seprobe gerne Freunde und Familie  
so oft, Sie wollen, beschenken.

---

## WALD



auch in Englisch und Spanisch  
[Online Shop](#)

---

## RETTE DEINE SEELE

[Womöglich sammeln Sie mit Ihrer  
Spende nur hier echte Karma-Punkte!](#)



Text & pictures copyright © 2011-15 by  
GEORGE M GROW JR AKA GEORG PFANDLER  
A-1210 Wien. All rights reserved.